

*Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus antwortete: **Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft«** (5. Mose 6,4-5). **Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«** (3. Mose 19,18). **Es ist kein anderes Gebot größer als diese.***

*Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Da Jesus sah, dass er verständlich antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fagen.*

Richtig gut finde ich diese Geschichte, diese kurze Begegnung zwischen Jesus und einem Schriftgelehrten. Richtig gut.

Und zwar, weil dieser Schriftgelehrte ein paar Sachen richtig gut macht. Richtig. Und gut. Richtig gut. Und weil ich da von ihm lernen kann und will.

Er stellt nämlich eine richtig gute Frage. Er geht damit an eine richtig gute Adresse. Allerdings kriegt er am Ende auch noch eine

richtig harte Nuss zu knacken. Und auch das ist gut so.

### **(1) Eine richtig gute Frage**

In diesem Kapitel Mk 12 bekommt Jesus drei Fragen gestellt: Zuerst wird er von Pharisäern und Anhängern des Herodes gefragt, ob's richtig ist, dem Kaiser Steuern zu zahlen. Mit dieser Frage soll Jesus aufs Kreuz gelegt werden. Dann kommen die Sadduzäer – eine religiöse Gruppe, die u.a. sagt, es gebe keine Auferstehung der Toten – mit der Frage, zu wem denn eine Frau, die nacheinander mit sieben Brüdern verheiratet war (immer wenn einer starb, wurde sie die Frau des nächsten Bruders), nach der Auferstehung gehören würde. Damit wollen sie Jesus lächerlich machen. Und dann kommt dieser Schriftgelehrte, der alles mit angehört hat, und fragt: „*Welches ist das höchste Gebot von allen?*“ Und dabei geht's nicht nur um die 10 Gebote. Die jüdischen Gelehrten finden in der Heiligen Schrift 613 Ge- und Verbote. Da gibt's eine leidenschaftliche Diskussion, ob die alle gleich wichtig sind. Oder ob es wichtigere und unwichtigere gibt.

Und das ist keine Fangfrage und keine Scheinfrage. Der meint's offenbar ernst. Das zeigt das Gespräch, das sich jetzt entwickelt.

Der stellt eine richtig gute Frage. Und das gleich doppelt: Zum einen fragt er nach Gottes Geboten. Das wünschte ich uns, dass wir heute ernsthaft nach den Geboten Gottes fragen würden. Das könnte unserer Gesellschaft so gut tun, das Miteinander stärken, Fehlentwicklungen korrigieren, wenn die Gebote Gottes wieder stärker in den Blick gerieten. Hass, Hetze, Egoismus würden weniger werden. Das könnte manchem Leben Orientierung geben, wenn nach den

Geboten Gottes gefragt würde. Da kann Sinn und Halt und eine klare Richtung in so manches Leben kommen. Die Gebote sind wie die Leitplanken an der Straße – die sind ja nicht da, um uns den Spaß zu verderben und uns einzuschränken, sondern um uns zu schützen und zu sichern und uns im wahrsten Sinn des Wortes auf dem rechten Weg zu halten.

Gott, was willst Du? Von mir? Von uns? Was ist dein Gebot? Eine richtig gute Frage – die wir viel häufiger stellen sollten.

Zum andern fragt der Mann aber nicht einfach nur allgemein nach Gottes Geboten. Die spielen in seinem Leben sicher eine große Rolle. Nein – er fragt konkret: Was ist denn das höchste Gebot? Was ist das wichtigste Gebot?

Das will ich von ihm lernen, nach dem Wichtigsten zu fragen. Wir fragen so viel nach Unwichtigem. Nach Nebensächlichkeiten. Welche Fragen treiben Sie denn um? Vielleicht, welches Auto Sie kaufen sollen? Verbrenner oder Elektro? Oder ob Sie ein paar Euro mehr für Bio-Produkte zahlen sollen oder lieber günstig einkaufen? In der Kirche beschäftigen wir uns aktuell ganz viel mit der Frage nach der richtigen Struktur und der effektivsten Verwaltung ...

Klar, alles Fragen, die auftauchen und gestellt werden müssen. Aber bei Licht betrachtet doch alles untergeordnete Fragen.

Was ist das Wichtigste? Was muss ich vor allem andern klären, wenn mein Leben gelingen soll?

Der Mann stellt die richtige Frage. Und das finde ich gut. Und will's ihm nachtun.

Und Jesus gibt ihm dann auch eine richtig gute Antwort. Er beginnt mit DEM jüdischen Glaubensbekenntnis, das jeder from-

me jüdische Mensch täglich spricht: „*Höre Israel, der HERR ist Gott, der HERR allein.*“ Und dann: „*Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft.*“ Und Jesus ergänzt gleich: „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*“ Zuerst nennt er also den einzig wahren, lebendigen Gott. Und sagt: Das Wichtigste: Du sollst Gott lieben. Nicht: Du sollst Gott blind gehorchen. Nicht: Du sollst ihm gebückt dienen. Nicht: Du sollst ihm ängstlich opfern. Nein: Du sollst Gott fröhlich lieben. Ihr Leute, Gott freut sich, wenn wir ihn lieben. Unser Verhältnis zu Gott soll ein Liebesverhältnis sein. Unsere Geschichte mit Gott eine Liebesgeschichte. Darf ich fragen: Lieben Sie Gott? Wann habt Ihr ihm zum letzten Mal eine Liebeserklärung gemacht? Was hast Du in der letzten Woche getan aus Liebe zu Gott?

*Du sollst Gott lieben.* Das ist das Wichtigste. Von hier aus findet alles andere seinen Platz. Wenn ich Gott liebe – LIEBE! – dann werde ich seinen Willen, seine Gebote respektieren. In meinem täglichen Leben. Bei meinen Einkäufen. Bei Entscheidungen. Wenn ich Gott liebe, dann werde ich seine Nähe suchen. Im täglichen Gebet. Und im sonntäglichen Gottesdienst. Usw.

Und *du sollst deinen Nächsten lieben.* Auch hier: Wenn ich meinen Nächsten liebe, werde ich ihn nicht bestehen. Weder bei der Arbeitszeit noch bei der Steuererklärung. Wenn ich meinen Nächsten liebe, werde ich seine Ehe respektieren. Wenn ich meinen Nächsten liebe, werde ich nicht übel über ihn reden. Oder gar im anonymen Netz böse über ihn herziehen.

Lieben *wie dich selbst!* Das gehört freilich dazu. Ich vermute, ganz viele von denen,

die dauernd über andere herziehen, können sich selbst nicht wirklich lieben. Finden ihr eigenes Leben nicht gut.

Das nur ein paar ganz kurze Gedanken zu diesem sogenannten Doppelgebot der Liebe, das ja eigentlich ein Dreifachgebot ist und von dem aus alle andern Gebote ihren Platz und ihren Sinn bekommen. Wenn die Liebe an erster Stelle steht – zu Gott, zum Mitmenschen, zu mir selbst – dann wird das Verhalten und das Leben von dieser Liebe aus geprägt und gestaltet. Richtig gut.

Zuerst also: Eine richtig gute Frage. Und eine richtig gute Antwort.

## **(2) Eine richtig gute Adresse**

Nur noch mal zur Verdeutlichung: Er geht mit seiner Frage zu Jesus! Er hat ihn gehört. Hat gemerkt: Der gibt gute Antworten. Und er fragt diesen Jesus.

Wohin gehen wir denn mit unseren Fragen? Ins Internet? Google weiß schließlich auf alles eine Antwort. Und die KI noch viel detaillierter und persönlicher.

Ihr Lieben, ich bin überzeugt, wir müssen weniger googeln und mehr bibeln. Weil wir in der Bibel auf Jesus stoßen. Und weil Jesus auf die Bibel verweist. Diesem Mann antwortet er mit einem Bibelzitat. Einen andern, der mal ähnlich zu ihm kommt, sagt er sogar: „Was steht in der Schrift? Was liest du?“ (Lk 10,26) Jesus verweist auf die Bibel. Und die Bibel zeigt uns Jesus.

Deshalb kann ich auch sagen: Wir müssen weniger googeln und mehr beten. Klar gibt's Fragen, bei denen das Netz die richtigen Antworten kennt und die wir am besten dort stellen. Aber die wirklich wichtigen (!!!) Fragen ... Dazu gehört für mich z.B. die Frage nach der Partnerwahl. Die Frage nach

dem Beruf. Die Frage, ob ich mich in diesem Verein oder in jener Initiative engagieren soll. Die Frage nach dem Umgang mit meinem Geld. Oder auch die Frage, wie ich mit meiner Schuld umgehe, die mich so bedrückt. Was ich gegen die Abhängigkeit tun kann, die mich unfrei macht. Die Frage, ob ich geliebt bin, so wie ich bin. Die Frage, wie ich meine Angst loswerde. Die Frage, was mal mit mir passiert, wenn ich sterbe. Die Frage nach den Maßstäben für mein Leben. „*Welches ist das höchste Gebot?*“

Klar – auch auf diese Fragen finden sich Antworten im Netz: Aber Achtung: Die Algorithmen dort sind so programmiert, dass Sie permanent auf die Antworten stoßen, die Sie sich schon gegeben haben. Dass sie in Ihrer Haltung, in Ihrer Unsicherheit, in Ihrer Angst, bestärkt werden. Vor allem in den sozialen Medien ist das so. Wir kriegen im Grunde immer die eigene Meinung zu lesen, das, was wir eh schon zu wissen meinen. Nur immer ein bisschen extremer und radikaler.

Ihr Lieben, geht mit all diesen Fragen (und mit noch viel mehr) doch zu Jesus. Also ins Gebet. Und an die Bibel. Das gehört für mich zusammen. Bitte betend bibeln. Jederzeit. Der Hüter Israels, der Heiland der Welt, schläft und schlummert nicht. Jesus hat sieben Tage die Woche 24 Stunden am Tag Sprechstunde. Fragestunde. Klagestunde. Ausheulstunde. Schulstunde. Troststunde. Und und und. Und bei ihm landen Sie in keiner Warteschleife und da sitzt Ihr in keinem Wartezimmer und da kommst Du auf keine Warteliste, bis Du endlich dran bist. Bei Jesus ist jede und jeder sofort dran. Keine Ahnung, wie er das macht. Aber er macht's. Und ich habe so oft schon gestaunt, wie er's tatsächlich auch fertigbringt, meine

Fragen zu beantworten.

Das macht der Mann also auch richtig gut. Er geht mit seiner Frage an die richtige Adresse.

Oder am Ende vielleicht doch nicht? Denn er bekommt jetzt noch

### **(3) eine richtig harte Nuss zu knacken.**

Ich meine diesen letzten Satz von Jesus: „Du bist nicht fern vom Reich Gottes!“ Klingt richtig gut, klingt nach Kompliment. Ist es ja irgendwie auch. He, du bist auf der richtigen Fährte. Du bist ganz dicht dran.

Ganz dicht dran. Aber knapp vorbei ist halt auch daneben. Nicht fern. Aber doch draußen. Dicht dran. Aber nicht dabei. Nah dran. Aber nicht mittendrin.

Das finde ich richtig hart, was Jesus da sagt. Da kommt dieser Mann. Hochanständig offensichtlich. Bemüht, ein ordentliches Leben zu führen. Fromm. Bibelleser. Schriftgelehrter. So einen würden wir sofort willkommen heißen. Aber Jesus sagt ihm: Du stehst noch draußen. Du bist noch nicht drin im Reich Gottes.

Und da finde ich jetzt schon wieder Jesus richtig gut. Weil er diesem Mann die Wahrheit sagt. Selbst wenn die weh tut. Wir verschweigen die Wahrheit oft. Weil wir zu feige sind. Oder zu gleichgültig. Wir tun so, als wären eh alle drin im Reich Gottes. Als würden alle dazugehören. „Wir kommen alle, alle in den Himmel.“ Aber das ist eine Lüge. Das ist nicht die Wahrheit. Und deshalb ist das auch lieblos.

Jetzt bin ich wieder bei dieser Sache mit der Liebe. Jesus liebt diesen Mann. Und deshalb sagt er ihm die Wahrheit.

So – und wie kommt er nun rein ins

Reich Gottes? Wie kommen Sie, wie kommst Du rein ins Reich Gottes? Nicht nur nah dran, nicht nur „nicht fern“, sondern wirklich rein?

Nicht fern – ist der Mann ja auch von Jesus. Er steht dicht bei ihm. Bewundert ihn wohl. Aber er hat noch nicht verstanden, dass er damit vor dem Sohn des lebendigen Gottes steht. Bei dem sich Gottesliebe und Nächstenliebe finden wie bei keinem anderen. Der aus Liebe zu ihm Mensch geworden ist. Der ihm den Vater so zeigt, dass er ihn nur noch lieben kann. Der in seiner Liebe so weit geht, dass er sein Leben geben wird. Damit uns unsere Schuld vergeben werden kann.

Unser richtig guter Mann versucht's durch Leistung. Fromme Leistung. Der will ein richtig gutes Leben führen. Nach Gottes Gebot. So dass Gott beeindruckt ist.

Nichts dagegen. Aber das bringt ihn nicht rein in's Reich Gottes. Sondern das geht nur, wenn er sich auf Jesus einlässt. Wenn er sich von Jesus lieben lässt. Wenn er's zulässt, dass Jesus ihm das ewige Leben schenkt. Nicht weil er's verdient hätte. Das schafft er eh nicht. Sondern weil Gott es ihm in seiner Liebe schenkt. Bevor wir anfangen zu lieben, gilt uns doch schon lange die Liebe Gottes. Er kommt uns da immer zuvor. Und wer sich auf Jesus einlässt, lässt sich auf diese Liebe ein.

Deshalb: Lassen Sie sich von Jesus beschenken. Lasst Euch auf Jesus ein. Vertrau dich Jesus an – dem Auferstandenen und Lebendigen und Gegenwärtigen. Lassen Sie sich durch ihn mit reinnehmen ins Reich Gottes. Lasst Euch von Gott lieben. Das ist das Wichtigste. Und dann wird's richtig gut!